

Drucke Turkschriften aus Weissemburg, die wohl Handschriften von
 Warendorff'scher Herkunft waren, die historisch wertige Turkschriften aus
 Teylerschen Mus. Eine besondere Gruppe werden Versus aus H.
 Gallen u. der Reichenan bilden. Bekanntlich sind die auch
 die besagten Turkschriften aus der Gruppe nicht in Obgleich
 einfachem Sinn ich kann mich nicht davon überzeugen
 dass sie aus dem 10. Jh. stammen, wie die Kunsthistoriker
 denken. Darüber habe ich in einem Aufsatz (der in
 einem Klein in 9. Jh. gehandelt, der im Archiv des neuen
 Archivs liegt. Nach der durch Wieland aufgefundenen
 allgemein akzeptierten Ansicht, dass die Esaya Theodori
 ins 9. Jh. gehört und von Josthala stammt, müsste auch
 dies angenommen werden; im genannten Aufsatz habe ich
 bewiesen, dass die Ansicht unhaltbar ist. Ebenfalls habe
 ich gezeigt, dass die uneheliche Vita Martini die Moskau
 und ihre bestimmten Leision, bei nur 862 n. J., in
 spätere Zeit gehört. Wird jedoch der Manus ⁱⁿ nicht nur
 erheblich entlastet, so möchte ich die für die
 dazu erbitten, entgegen dem bisherigen Grundriss
 einige präzisere Stücke auslassen zu dürfen, ich möchte
 den Raum und die Kosten sparen und lieber die Turkschriften
 weiter ausbilden, so mit das überhaupt anzugehen ist. Es
 sind dies die Vita der Agnes, Harter, novum vita sanctae
 matricum S. 38 ff., Vita Erasmi, Harter S. 20, Petrus Petri et Pauli,
 Harter 1 ff., die vermutlich auch in die Zeit gehört, vielleicht die
 lange und langweilige Vita Miquida des Donat von Faesolae.
 Zuerst habe ich etwas von der Vita Erasmi und die Petrus
 Petri et Pauli, weil sie in Teylerschen Mus. erhalten sind, ange-
 geben. Denn ist die Vita Erasmi einem abt Reginaldus gewidmet,
 eventuell könnte ich wenigstens diese Widmung voran
 setzen.

Zu dessen habe ich für mancherlei Unterstützung und
 Auskünfte Herrn Archivar Keulwich in Trier, Prof. Paul
 Lehmann in München, Prof. Degering Berlin, namentlich aber
 die Direction der Landesbibliothek in Karlsruhe, die die Katalog
 der Hof- und Rücksendung des Augiensis CXCIV übernommen
 und als es mir gelang festzustellen, dass das fast völlig
 erloschene Gedicht auf fol. 1^v an einem unbekanntem
 Dargestellt abbas gerichtet ist, die Seite in Palimpsest
 in München photographieren ließ.
 Im Laufe des Winters habe ich mich damit beschäftigt
 Material für die Osterzeit zu sammeln, wovon ich
 nächsten Jahr zu berichten wäre. Aufbeschieden beach-
 te ich im Codex epistolaris aus Teylerschen Mus. 1948

Freuer

Hauptk. Element
 in Galia, Bechtel
 Leiden in München
 F. in München